



LU Klie
Per Azubi zur
Fachkraft

Seite 12



Häckselqualität
Mehraufwand
lohnt sich

Seite 26



So funktionieren

Lohnunternehmer

Feldtage 2022

Trends und Innovationen Seite 46



Mathis Klie (r.) bindet die Auszubildenden möglichst bei allen anstehenden Arbeiten mit ein. Die jeweils aktuellen Aufgaben für Julian (l.) und Thore (Mitte) sind in einem Arbeitsplan zusammengefasst.

LU Klie, Dassel

Per Azubi zur Fachkraft

Fachkräftemangel und stets fachlicher Input: Für Lohnunternehmer Mathis Klie sind das zwei wichtige Gründe, junge Menschen **auszubilden**. Wir haben den Betriebsleiter und seine Azubis besucht.

Es regnet in Strömen an diesem Tag und schon morgens ist klar: Werkstattarbeiten stehen auf dem Plan. Lohnunternehmer Mathis Klie aus dem niedersächsischen Dassel-Wellersen am Solling bespricht gerade den Arbeitsplan mit seinen zwei Auszubildenden Julian Eberwien sowie Thore Wedekind unter dem trockenen Dach. Im vergangenen Jahr hatten sich beide fast zeitgleich in dem Betrieb um einen Ausbildungsplatz beworben. „Und beide machten einen sehr guten Eindruck auf mich. Ich wusste: In den beiden Menschen steckt Potenzial“, erzählt der 33-Jährige mit einem

Augenzwinkern. Bisher gab es maximal einen Azubi im Unternehmen, wenn auch nicht unbedingt jedes Jahr.

Ausbildung seit 2008

Seit 2008 bildet Familie Klie in ihrem Betrieb zur Fachkraft Agrarservice aus, bis 2012 war Vater Manfred für das Thema zuständig und seitdem ist es Sohn Mathis. „Für uns ist Auszubilden ein Muss“, betont der Betriebsleiter. „So kommen wir an Fachkräfte, in Zeiten des Mangels ist es eines der wichtigsten Ziele unseres Unternehmens.“ Die Arbeit mit den jungen Menschen begeistert die Familie im-

mer wieder. „Es ist schön, regelmäßig neuen fachlichen Input zu bekommen. Ich informiere mich beispielsweise gerne darüber, was die Azubis in der Schule gemacht haben.“ Er stehe zwar als Ausbilder auf dem Papier, aber lernen würden dadurch ebenso alle anderen im Unternehmen. Denn bei der Arbeit mit Auszubildenden müsse man sich selbst auch immer wieder hinterfragen.

Thore Wedekind ist 21 Jahre alt und hat bereits eine Ausbildung als Kfz-Mechatroniker erfolgreich abgeschlossen. Danach war er noch ein halbes Jahr als Geselle tätig. Er kommt aus dem 8 km entfernten Dassel und

hat das Treckerfahren von Kindesbeinen an gelernt. Seine Eltern haben einen Nebenerwerbsbetrieb. „Nach der Schule ging es immer gleich rauf auf den Trecker“, erinnert er sich. Im vergangenen Jahr wurde Thore klar, dass er gerne in der Landwirtschaft arbeiten möchte. „Hier bei LU Klie war ich öfter mal bei einem Aushilfsfahrer mitgefahren und hatte dann die Idee, eine Ausbildung zur Fachkraft Agrarservice zu machen“, erzählt er. Zusammen mit seinem zukünftigen Chef beschloss er, zunächst ein zweimonatiges Praktikum im Betrieb zu absolvieren. „Vom ersten Tag an wusste ich schon: Das ist genau das Richtige für mich“, freut sich Thore. Klar hat er auch überlegt, ob er wirklich eine zweite Ausbildung machen möchte: „Aber ich dachte mir: Solange ich noch jünger bin, ist das ok. Die Arbeit im Lohnunternehmen gefällt mir einfach besonders gut.“

Praktikum vorweg

Mathis Klie definiert Thores Praktikumszeit als gegenseitige Findungsphase: „Wenn man bereits eine Ausbildung gemacht hat und dann noch eine zweite dranhängt, ist das schon viel Zeit, die man opfert. Deshalb war es mir wichtig, dass Thore genau weiß, worauf er sich einlässt. Und ich musste mir darüber klar werden: Will ich wirklich zwei Azubis, inklusive dem Plus an Verantwortung und an Arbeit? Das war Neuland für uns.“

Julian Eberwien aus Hillerse im Landkreis Northeim hatte zu dem Zeitpunkt bereits nach einem möglichen Ausbildungsplatz im Betrieb von Familie Klie gefragt.



Die Azubis entwickeln sich auch in der Werkstatt zu Allroundern für alle FAS-Arbeiten, wie hier Thore am Schwungrad beim Einstellen der Quaderballenpresse Claas Quadrant 3200 FC.

Der 29-Jährige war nach seiner Mittleren Reife für 8 Jahre zur Bundeswehr gegangen – in die Technische Gruppe für den Bereich Instandsetzung, Teilebeschaffung und Reparatur von Fahrzeugen. „Aber mir wurde klar: Das möchte ich nicht ein Leben lang machen“, beschreibt Julian. Er hatte schon als Aushilfe bei LU Klie gearbeitet und sich schließlich dort zur Ausbildung beworben, um am 1. August 2021 starten zu können. Ihm war bewusst, dass er dann mit vielen Jüngeren in einer Berufsschulklasse sitzen würde. „Aber das ist für mich kein Problem. Ich habe mir die Ausbildung schließlich selbst ausgesucht.“

Mathis Klie hatte somit die Qual der Wahl und entschloss sich letztlich für alle beide: „Ich freute mich über das Interesse der engagierten Bewerber und wollte letztendlich keinen vor den Kopf stoßen.“ Der zweifache Familienvater ist, wie er selbst sagt, im Familienunternehmen aufgewachsen und seit seiner erfolgreichen Meisterkursfortbildung Ausbilder mit Leidenschaft. Nach dem erweiterten Realschulabschluss absolvierte er das Berufsgrundbildungsjahr Agrarwirtschaft in Northeim und anschließend die Ausbildung zur Fachkraft Agrarservice im elterlichen Betrieb. „Am liebsten wäre ich dann direkt in den Meisterkurs gegangen, aber ich war leider noch zu jung. Mir fehlte noch ein Jahr Praxiserfahrung“, fasst er zusammen. Zur Überbrückung besuchte er die einjährige Fachschule Agrarwirtschaft. „In diesem Jahr war ich sozusagen fachfremd unterwegs. Aber das war eine tolle Erfahrung, weil ich noch einmal intensiv die landwirtschaftliche Sicht und Denke ergründen konnte.“

Hat er inzwischen das Lohnunternehmen von seinen Eltern übernommen? „Nein, wir leiten es zusammen als Familie. Die Firma heißt zwar Land- und Forstwirtschaftliches Lohnunternehmen Manfred Klie, aber wir treffen die meisten Entscheidungen zu dritt: mein Vater, meine Mutter und ich.“ Natürlich habe sich nach und nach vieles auf seine Schultern umgelagert, aber der Familienrat ist immer noch das wichtigste Gremium.

Vielfältige Arbeit

Die beiden Azubis sind nach ihrem ersten knappen Jahr gut eingearbeitet. Auf die Frage, was ihnen im Arbeitsalltag besonders gut gefällt, antworten beide sehr ähnlich: Sie genießen die Vielfalt der Arbeit und die Zusammenarbeit mit den Kollegen. Mathis Klie ist es wichtig, die Azubis überall mit einzubeziehen. Da fehlt natürlich aber auch das viel zitierte Fegen und Aufräumen nicht: „In unserem Betrieb soll jeder möglichst in jedem Bereich eingesetzt werden. Genauso soll am besten jeder mit jedem arbeiten können. Denn nur so sind wir ausreichend effektiv.“

UNTERNEHMENS DATEN

Land- und Forstwirtschaftliches Lohnunternehmen Manfred Klie

Ort	Dassel OT Wellersen, Niedersachsen
Gegründet	1982
Mitarbeiter	7 Festangestellte zzgl. Familie (3 Personen) 2 Auszubildende
Dienstleistungen	Gülleausbringung Maislegen Mähen Mais-, Gras-, GPS-Häckseln Großpacken und Rundballen pressen Holzeinschlag und Rückung Forstmulchen und Flächenrekultivierung Lichttraumprofilpflege Wegepflege (Grader und Mulcher) Erdtransporte
Kundenstamm	Milchviehbetriebe, Biogasanlagen, Forstbetriebe, Kommunen
Schlüsselmaschinen	14 Traktoren, 136–415 PS (Fendt, New Holland) 1 Systemschlepper 435 PS (Claas) 3 Lkw, 400–478 PS (Iveco, Mercedes) 4 Häcksler, 453–850 PS (Claas) 2 Ausbringfässer (Samson) 3 Maisdrillmaschinen (Amazone) 1 Großflächenmäherwerk (Claas) 3 Großpackenpressen (Claas) 3 Rundballenressen (Lely, Fendt) 1 Quaderballenwickler (Kverneland) 3 Forstmaschinen, 180–238 PS (John Deere, Welte, HSM) 2 Forstmulcher, 275–350 PS (Prinoth, TREEMME) 2 Auslegemulcher (Kuhn, Spearhead) 12 Häckseltransportwagen (Krone, Bergmann) 1 Ladewagen (Claas) 7 Zubringfässer (Kumm, Joskin) 2 Tieflader (Ebert, Möslein) 1 Erdbaumulde (Alasco) 1 Grader (Fransgard)
Besonderheiten	Hoher Anteil forstwirtschaftlicher Dienstleistungen Forstmulchen und Flächenrekultivierung mit Spezialfahrzeugen Prinoth Raptor 300 (Raupe) sowie Treemme MM350B (Radmaschine) Messerschleifen mit Claas Aqua Non Stop Comfort

► www.mklie.de



Fotos: Greiner, LU Klie

- 1** Schnelle Antworten auf all ihre Fragen: Das ist Ausbilder Mathis Klie (Mitte) im Umgang mit den Auszubildenden sehr wichtig.
- 2** Julian zeigt vollen Einsatz beim Ballenpressen: Auch, wenn es mal technische Probleme auf dem Acker gibt, sollen die Azubis sich möglichst selbst helfen können.
- 3** Wo möglich, ist von den Azubis selbständiges Arbeiten gefordert: Julian schleift die Schneidmesser aus der Rundballenpresse.
- 4** Ein gutes Team: Julian (r.) und Thore (l.) haben sich nach einem knappen Jahr bereits gut eingearbeitet und verstehen sich untereinander sehr gut.

Natürlich habe jeder auch spezielle Fähigkeiten sowie unterschiedliche Interessen und auf jeden Fall gebe es auch Mitarbeiterkombinationen, die als Team weniger gut funktionieren als andere. „Aber insgesamt verstehen wir uns hier alle wirklich gut“, unterstreicht Julian. Das wirke sich auch auf die Arbeitsqualität aus. Thore freut sich darüber hinaus über die Hilfsbereitschaft der anderen: „Wenn man Fragen hat, kann man sie immer stellen und bekommt gleich eine Antwort. So fühle ich mich gut aufgehoben und weiß Bescheid.“ Julian und Thore haben keine fest eingeteilten Aufgaben, für die nur sie zuständig sind. „Wie das Arbeitsaufkommen ist, so arbeiten wir es ab“, beschreibt Julian. „Es gefällt mir, dass ich oftmals morgens noch nicht weiß, was auf mich zukommt.“ Andererseits ist es an manchen Tagen mit Erntearbeiten z. B. dann auch wieder klar, was in der ganzen Woche anstehen wird.

Und auch die Schule darf nicht zu kurz kommen. Insgesamt sind Julian und Thore in den ersten beiden Ausbildungsjahren für acht Wochen in der Berufsschule an der Deula in Nienburg. Im dritten Jahr ist der

Schulanteil aufgrund der Prüfungen etwas größer. Julian freut sich darüber, dass im Block unterrichtet wird: „So kann ich mich viel besser darauf konzentrieren, als wenn das nur einzelne Tage sind.“ Wenn es nach Thore ginge, müsste Schule nicht unbedingt sein: „Der Unterricht ist schon ganz ok, aber ich persönlich gehe lieber arbeiten“, sagt er und lacht.

Berichtsheft: kein Problem

Trotzdem sind beide ganz vorn dabei, wenn es um die Berichtshefte geht. Sonst muss dieses Thema häufig von den Ausbildern angeschoben werden. Aber bei LU Klie erinnern sogar die Azubis manchmal ihren Chef an das Gegenlesen. Thore hat eine möglichst zeitsparende Methode für seine Berichte entwickelt und kommt damit sehr gut zurecht: „Wir schreiben ja sowieso unsere Stundenzettel, wo wir alles Mögliche zu den jeweiligen Tagesaufgaben notieren müssen. Ich tippe mir pro Tag schon einiges in mein Handy und packe einen Screenshot von der Wetterapp dazu.“ In die Wochenberichte des Berichtsheftes sollen außerdem diverse Angaben zu benötigten Betriebsmitteln, Er-

satzteilen und Co. aufgeführt werden. „Es ist gut, wenn die Azubis schon früh daran denken, dass alles hier auch Geld kostet und sie ein Gefühl dafür bekommen, wieviel das in etwa ist“, unterstreicht Mathis Klie.

Auch in Sachen Kundenbetreuung und Arbeitsqualität hat der Chef konkrete Erwartungen an seine Auszubildenden. Sein Spruch dazu: „Ihr macht es nicht für uns, sondern für Fremde, also müssen unsere Leistungen 150-%-ig sein, damit wir auch wiederkommen dürfen. Denn letztendlich bezahlt der Kunde unseren Lohn.“ Für sich selbst könne man bei Bedarf schneller einmal einen Kompromiss eingehen, nicht alles müsse perfekt sein. „Natürlich darf einem Mitarbeiter bei einem Kunden auch mal ein Fehler passieren, keine Frage. Aber angestrebt sein soll immer eine 150-%-Leistung und das erwarte ich auch von den Azubis“, sagt Mathis Klie bestimmt. Thore erzählt daraufhin noch eine Geschichte aus seiner ersten Praktikumswoche zum Thema „Offener Umgang mit Fehlern im Betrieb“. Er fuhr damals das erste Mal einen Häckseltransportwagen. Aus Versehen habe er den Knopf für die Abladeautomatik am Joystick

des Schleppers gedrückt. „So türmte sich innerhalb kürzester Zeit mitten auf dem Feldweg ein 40 m³ großer Haufen Häckselgut. Das war mir superpeinlich, aber der Chef hat mich wieder beruhigt und gesagt: Man lernt aus allem etwas, auch aus Mist! Zumindest wird mir sowas nie wieder passieren.“ Mathis Klie kommentiert das Geschehene: „Klar dachte ich zunächst, wen hast du dir denn da bloß eingefangen. Aber der Kunde hat zum Glück alles mit Humor genommen und wir waren froh, dass der Haufen Häckselgut nicht im angrenzenden Ort abgeladen wurde.“ Gerade in der Ausbildung würden Fehler einfach dazugehören. „Aber man hat lange was davon“, hält Thore dagegen und lacht. „Immer, wenn ich jetzt auf dem Häckseltransportwagen sitze, heißt es: Denk dran – abgeladen wird erst auf der Miete!“

Überstunden oft ausgezahlt

Ein zwiespältig diskutiertes Thema in Ausbildungsbetrieben sind die Überstunden. Bei LU Klie sind sie für beide Azubis allerdings kein Problem, wie sie selbst sagen. Natürlich müssten tageweise Überstunden gemacht werden. „Das bleibt in der Erntesaison nun mal nicht aus“, gibt Thore zu bedenken. „Wir können uns dann aussuchen, ob wir diese Stunden in Form von Freizeit abbauen oder

sie uns auszahlen lassen.“ Im Betrieb gibt es für jeden Mitarbeiter ein variables Stundenkonto. Mathis Klie hält mit seiner Meinung zu diesem Thema nicht hinter den Berg: „Die Möglichkeit des Auszahlens kommt den Azubis neben der geringen Ausbildungsvergütung natürlich zugute. Ich finde die Vergütung auch wirklich dürftig. Bei den Jüngeren mag das alles funktionieren, aber mit Auto und eigener Wohnung ist man schon auf die Überstundenauszahlung angewiesen.“ Wieviel sie verdienen, wissen beide Azubis adhoc jedoch nicht. „Dann kann das so wenig ja nicht sein“, sagt Mathis Klie und grinst. Aber auch er muss erstmal nachschauen. „Im ersten Ausbildungsjahr gibt es zurzeit 730 Euro, im zweiten 771 Euro und im dritten 800 Euro.“

Musste der Unternehmer schonmal aktiv um Auszubildende werben? „Bisher war das nicht nötig“, berichtet er. Ansonsten würde er Instagram und Facebook nutzen. „Wir haben bei beiden Diensten einen Account und ich halte das für einen guten Weg zu diesem Thema. Denn die Altersgruppe, die wir ansprechen wollen, ist genau da unterwegs.“ Am liebsten seien ihm Auszubildende, die schon ausreichend Eigeninitiative besitzen, in den Betrieb passen und natürlich gerne auch bleiben wollen. „Alle unsere Azubis waren 20 Jahre und älter. Es war mir ehrlich

Durch das Ausbilden kommen wir an Fachkräfte, in Zeiten des Mangels ist das eines der wichtigsten Ziele unseres Unternehmens.

Mathis Klie, Lohnunternehmer

gesagt auch immer sehr recht, dass sie nicht jünger waren.“

Auch bezüglich ihrer Zukunftsvisionen in Sachen Job haben Thore und Julian ähnliche Vorstellungen. Thore möchte seine Ausbildung mit einem relativ guten Durchschnitt abschließen. „Wenn es sich ergibt, würde ich gerne hier noch weiterarbeiten“, gibt er zu und vielleicht dann den Meisterkurs absolvieren. Auch Julian will erstmal als Fachkraft Agrarservice weiterarbeiten. „Ich versuche, in Schule und Betrieb mein Bestes zu geben und dann schaue ich, was sich ergibt. Vielleicht mache ich auch noch meinen Meister.“

Birgit Greuner,

Redaktion LOHNUNTERNEHMEN

BIS ZU 4 JAHRE PROFITIEREN!

COMPACT LINE

2.-6. SEPTEMBER
Besuchen Sie uns auf der
Rottalschau in Karpfham!

ERWEITERTE GARANTIE⁽¹⁾
FÜR MICHELIN
COMPACT LINE REIFEN



Verarbeitungs- oder Materialfehler

Unfallschäden

Stoppelschäden



MICHELIN

business.michelin.de

1) In Ergänzung der gesetzlichen Garantiebestimmungen. Um die oben genannte erweiterte Reifengarantie in Anspruch zu nehmen, lesen Sie bitte die vollständigen Garantiebedingungen unter business.michelin.de oder kontaktieren Sie Ihren Händler.

Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA, Michelinstraße 4, 76185 Karlsruhe - Deutschland
 MICHELIN und die grafische Darstellung des Michelin Mannchens sind Eigentum der
 Compagnie Generale des Etablissements Michelin - 072622